

## Universitätspark und Landesgymnasium für Hochbegabte, Schwäbisch Gmünd

**Auslober:**

Stadt Schwäbisch Gmünd

**Betreuung/Vorprüfung:**

Städtisches Hochbauamt Schwäbisch Gmünd

**Wettbewerbsart:**

Einaldungs- und kooperatives Verfahren mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren zur Auswahl von 8 Teilnehmern

**Zulassungsbereich:**

Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

**Beteiligung:**

8 Arbeiten

**Termine:**

Abgabetermin 16. 07. 2003  
Preisgerichtssitzung 26. 07. 2003

**Fachpreisrichter:**

Prof. Peter Schenk, Schwäbisch Gmünd (Vors.)  
Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart  
Prof. Carl Fingerhuth, CH-Zürich  
Hans Frieser, Stadt Schwäbisch Gmünd  
Stellv.: Tilo Nitsche, Schwäbisch Gmünd  
Anton Wagenblast, Schwäbisch Gmünd

**Sachpreisrichter:**

Manfred Hahl, Minist. f. Kultus, Jugend, Sport  
Wolfgang Leidig, Oberbürgermeister  
Klaus Pavel, Landrat  
Stellv.: Robert Kikowatz, Landratsamt Ostalbkreis  
Karin Schüttler, Schul- u. Sportamt, Schw. Gmünd  
Alfred Baumhauer, Gemeinderat  
Max Fuchs, Gemeinderat  
Kurt Unrath, Gemeinderat

**1. Preis (€ 9.000,-):**

D'Inka + Scheible, Fellbach  
Mitarbeit: Bärbel Hoffmann · Claudia Scholtes  
Adrian Psiuk · Jörg Seyfried

**2. Preis (€ 6.000,-):**

Prof. Arno Lederer · Jórunn Ragnarsdóttir  
Marc Oei, Stuttgart  
Mitarbeit: Pia Elser

**3. Preis (€ 4.000,-):**

Klaiber + Oettle, Schwäbisch Gmünd  
Martin Klaiber und Martin Oettle  
Mitarbeit: Markus Weller

**4. Preis (€ 2.000,-):**

Wulf & Partner, Stuttgart  
Prof. Tobias Wulf  
Mitarbeit: Jessica Illing · Torsten Hannig  
Katrin Prüfer  
L.Arch.: Adler & Olesch, Nürnberg  
Brandschutz: Riesener, Balingen

**Preisgerichtsempfehlung:**

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen und mit den dazu notwendigen Leistungen zu beauftragen.

Modellfotos: Städtisches Hochbauamt Schwäbisch Gmünd  
Luftfoto: wettbewerbe aktuell

**Wettbewerbsaufgabe:**

Das Gesamtareal war bis 1990 Kasernengelände – die Bismarckkaserne – und steht als Gesamtanlage unter Denkmalschutz. Mit Einzug der University of Maryland, des Umbaus und der Umnutzung der Gebäude zu Bildungseinrichtungen wurde das Gelände einer zivilen Nutzung zugeführt und mit der Neugestaltung der parkähnlichen Außenanlage veränderte sich das Gesicht des ehemaligen Kasernengeländes grundlegend. Die Formensprache der in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts typischen Kasernenarchitektur blieb jedoch weitgehend im Originalzustand erhalten. Seit Auszug der University of Maryland sind die Gebäude größtenteils nicht genutzt.

Das nahezu ebene Karree des Universitätsparks mit insgesamt 70.300 m<sup>2</sup> Fläche ist 3-seitig durch eine strenge Straßenblockbebauung begrenzt und öffnet sich in Richtung Süden zum Hang in Richtung Naherholungsgebiet Buchhölzle. Der gesamte Innenbereich ist nur teilweise befahrbar und wird heute von Stadtbewohnern als Parkanlage und fußläufige Querverbindung genutzt. Innerhalb des Universitätsparks zeigt sich zwischen dem West- und Ostteil ein deutlicher Qualitätsunterschied sowohl auf der Ebene der Gestaltung und des Anspruches der Gebäude als auch der Nutzungen. Das zu entwickelnde Nutzungs- und Baukonzept soll Lösungen finden, die dieser Entwicklung entgegen wirken.

Mit der Entscheidung das Landesgymnasium für Hochbegabte mit Internat im Universitätspark Schwäbisch Gmünd zu errichten, ist es notwendig, das gesamte Areal des Universitätsparks, neben der Realisierungsplanung für den Hochbau, auch städtebaulich zu überplanen. Dabei ist in die städtebauliche Konzeption auch das direkte Umfeld mit einzubeziehen. Unter dem Motto „Schule als Lern- und Lebensraum“ kooperieren Internat und Schule und werden als vernetzte und nicht als getrennte Bereiche gestaltet. Es wird eine gleitende Organisation eingerichtet, die ermöglicht, Räume der Schule auch für Internatszwecke und umgekehrt zu nutzen. Das in der Pädagogischen Konzeption für das Landesgymnasium definierte pädagogische Ziel soll Leitfaden für die planerische Umsetzung sein, dabei wird insbesondere eine Auseinandersetzung mit der bestehenden Kasernenarchitektur und der darin zu integrierenden neuen schulischen Nutzung erwartet. Werte wie Offenheit, Demokratie, Freiheit, Selbständigkeit sollen sich in der Architektursprache für das Gymnasium und das Internat wiederfinden. Das Raumprogramm gliedert sich u.a. in:

Landeshochbegabtgymnasium	2.232 m <sup>2</sup>
Internat	4.160 m <sup>2</sup>
Mentorenwohnen	1.960 m <sup>2</sup>
Lehrerwohnen	1.960 m <sup>2</sup>
Kompetenzzentrum (Beratungseinheit für Lehrer, Schüler und Eltern)	70 m <sup>2</sup>
Universitäre Einrichtungen davon	10.500 m <sup>2</sup>
Unterrichtsräume/Verwaltung	4.200 m <sup>2</sup>
Versorgung/Veranstaltung/Mensa	2.900 m <sup>2</sup>
Studentenwohnen	2.250 m <sup>2</sup>
Wohnen für Dozenten	1.150 m <sup>2</sup>

Für den Start der Universität wird mit 100 Studenten, die auf dem Campus leben und arbeiten, gerechnet, wobei die Studentenzahl im Endausbau auf ca. 500 ansteigen wird.

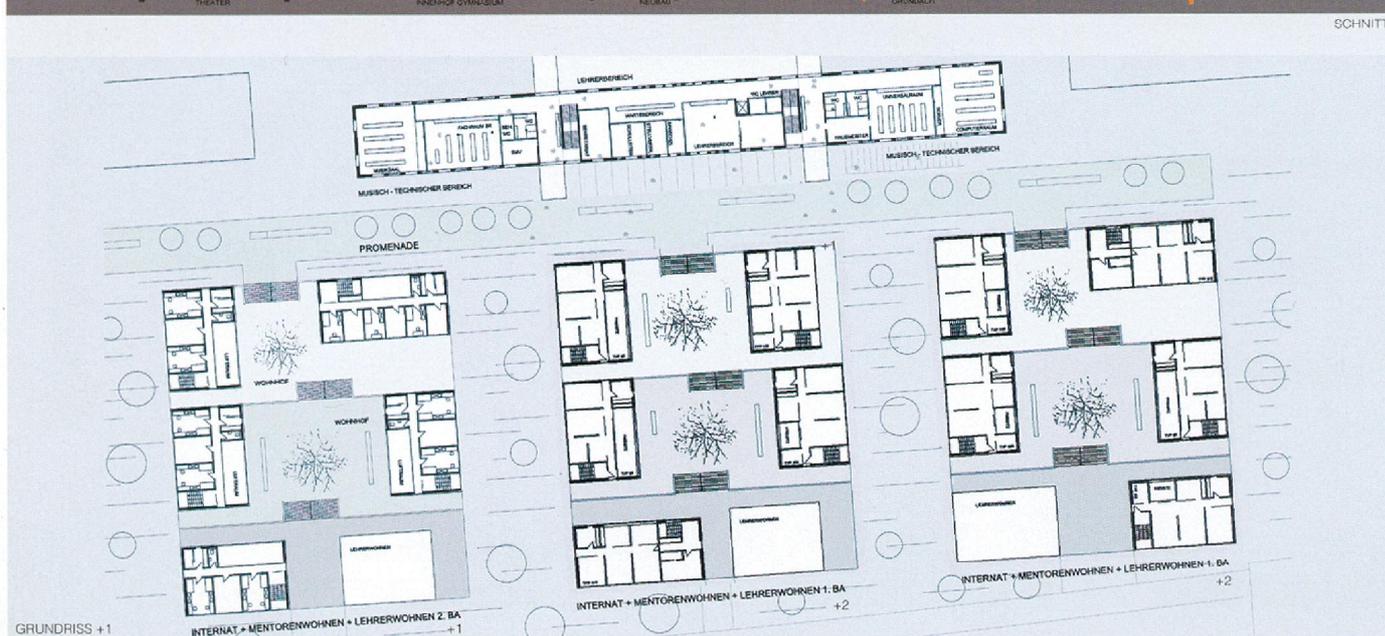
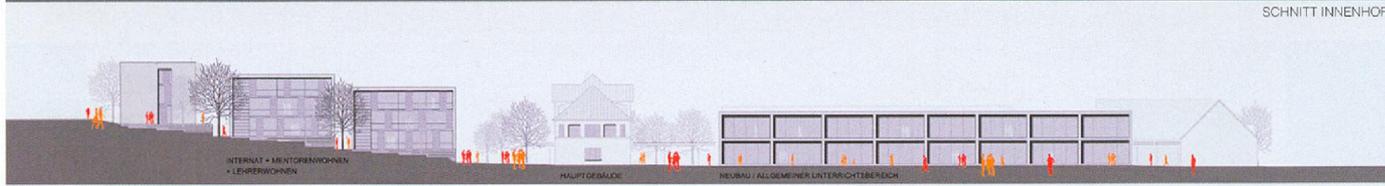


Auszug aus wettbewerbe aktuell, 10/2003

**3. Preis:**

Klaiber + Oettle, Schwäbisch Gmünd, Martin Klaiber und Martin Oettle

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung:  
 Die städtebauliche Idee generiert sich aus der weitestgehenden Erhaltung und Weiterentwicklung der vorhandenen Bausubstanz. Das LGH in der Mitte des umrahmenden Kasernenareals interpretiert die Gesamtanlage auf neue Weise. Die Aufnahme tradierter Bauformen, eines geometrisch geordneten Hofes, verleiht dem LGH in Verbindung mit den gewachsenen Strukturen eine eigene Identität. Die Locierung des LGH schafft angenehm proportionierte Freiräume. Der Landschaftsverbrauch und gestalterische Eingriff durch die Internatsnutzung wird kritisch gesehen. Die Anordnung der Funktionen ist logisch gewählt. Die Lage der Sporthalle beim Sportgelände überzeugt, wobei die Entfaltung des Landesgymnasiums von der direkten Anordnung zur Innenstadt kontrovers diskutiert wird. Die Trennung der Funktionen mit dem LGH im Mittelpunkt, universitärer Einrichtungen in der Peripherie und dem Sportzentrum im Osten des Areals macht Bauabschnitte bedarfsgerecht, leicht herstellbar.  
 Das LGH in eher unterwertigen Bauten der vorhandenen Bausubstanz bedient sich der atmosphärischen Qualität gewachsener Strukturen. Andererseits stellt sich die kritische Frage der



Auszug aus wettbewerbe aktuell, 10/2003

